

Hitzeservice statt Hitzestress – was brauchen Kommunen?

www.hitze-service.de

Umsetzung gesundheitlicher Hitzeschutzmaßnahmen in der Kommune

Wenn der Name Programm ist: mit dem Projekt „Hitzeservice statt Hitzestress – was brauchen Kommunen?“ entwickeln das Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin sowie das Institut für Soziologie der LMU München und die Bremer Agentur ecole ein bedarfsgerechtes Instrument für Kommunen zur Anpassung an Hitzeereignisse. Kommunen und kommunale Verbände komplettieren als Praxispartner*innen das Projektkonsortium.

Die Umsetzung gesundheitlicher Hitzeschutzmaßnahmen auf kommunaler Ebene ist eine interdisziplinäre und komplexe Querschnittsaufgabe. Dies zeigen die Erfahrungen kommunaler Leuchtturmprojekte, die sich die Etablierung eines Hitzeaktionsplans auf die Fahnen geschrieben haben. Vorbilder für kommunale Hitzeaktionspläne kamen bisher vor allem von den europäischen Nachbarn, was deren Übertragbarkeit auf die hiesigen Strukturen erschwert. Gleichzeitig sind aber auch für Deutschland viele wertvolle Materialien verfügbar, die für das Umsetzen kommunaler Hitzeschutzmaßnahmen geeignet sind.

An diesen Punkten setzt das Projekt „Hitzeservice statt Hitzestress – was brauchen Kommunen?“ an. Partizipativ und im Austausch mit kommunalen Akteur*innen werden die zur Umsetzung gesundheitlicher Hitzeschutzmaßnahmen bestehenden Bedarfe erhoben. Basierend darauf und im Austausch mit den Praxispartner*innen wird die Internetplattform www.hitze-service.de erstellt, die anwendungsorientiert und bedarfsgerecht gestaltet Materialien und Instrumente für den kommunalen Hitzeschutz bereithält. Ziel ist es, die Kommunen in der Implementierung gesundheitlicher Hitzeschutzmaßnahmen zu unterstützen und zur Organisation des Prozesses zu befähigen.

Das Projekt startete im Herbst 2021 und läuft bis ins Frühjahr 2023. Der Launch der Plattform www.hitze-service.de ist für den Herbst 2022 geplant. Das Bundesministerium für Gesundheit fördert das Projekt.

Als Projektpartner*innen unterstützen das Projekt: Deutscher Städtetag, Deutsches Institut für Urbanistik, Gesundes Städtenetzwerk, Klimabündnis, Landkreis Aichach-Friedberg, Stadt Dresden, Stadt Erfurt, Stadt Mannheim, Stadt München, Stadt Worms, Stadt Zwickau, Technische Universität München.

Kontakt

julia.schoierer@med.uni-muenchen.de | www.klimawandelundbildung.de

michael.schneider@soziologie.uni-muenchen.de | www.lokale-passung.de

lars.galwochus@ecolo-bremen.de | www.ecolo-bremen.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages